

Transportwirtschaft droht Überladung

Sie kann sich mit ihm zwar absolut nicht anfreunden, aber schön langsam würde die heimische Transportwirtschaft den Gigaliner benötigen, um all die Lasten, die ihr durch bürokratische und realitätsferne Regelungen aufgebürdet werden, noch bewältigen zu können.

„Wir bringen, was Sie täglich brauchen.“ Diesen Slogan sehen Oberösterreichs Transporteure nicht nur als Botschaft, sie nehmen ihn vor allem auch als Versorgungsauftrag für die Allgemeinheit absolut ernst, versichert Franz Danninger als oberster Repräsentant dieser Branche in unserem Bundesland. Die rund 2200 Transportunternehmen, die für die Güterbeförderung mehr als 12.000 Lkw und ca. 3000 Kleintransporter einsetzen und rund 22.000 Menschen beschäftigen, nehmen darüber hinaus eine weitere wichtige Schlüsselrolle ein. Danninger: „Wir bringen auch all das, was Oberösterreichs Wirtschaft produziert, zu den Kunden, wo auch immer sich

diese befinden. Wir sind somit als unerlässliches Glied in der Wertschöpfungskette wesentlich dafür mitverantwortlich, dass sich gerade Oberösterreich als Wirtschafts- und Exportland noch im Spitzenfeld behaupten kann.“

Gefährliche Belastungs- und Abgabenlawine

Dessen sollten sich vor allem auch die politisch Verantwortlichen bewusst sein, wenn ihrer Kreativität immer wieder realitätsferne Regelungen und finanzielle Belastungen entspringen. Anstatt umweltentlastende Initiativen der Transportunternehmer etwa durch den frühzeitigen Um-

stieg auf umweltfreundliche Lkw-Technologie zu fördern, tendiert man zu restriktiven Maßnahmen wie sektoralen Fahrverboten oder etwa dem widersinnigen „Nacht-60er“ für Lkw über 7,5 t. Allzu gerne sieht man die Transportwirt-



„Transporteure unterstützen, anstatt sie in ihrer Wettbewerbsfähigkeit zu schwächen.“

Franz Danninger

schaft auch als willkommenen Staatsfinancier. Für Danninger ist so zum Beispiel die überfallsartige Erhöhung der Lkw-Maut mit Jahresbeginn absolut nicht nachvollziehbar, geschweige denn vertretbar, zumal die heimische Transportwirtschaft im EU-weiten Vergleich ohnehin schon über Gebühr zur Kasse gebeten wird.

Fachkräftebedarf wird zunehmend brisanter

Vielmehr wäre es angebracht, die Rolle des Verkehrs als „Blutkreislauf der Wirtschaft“ gehörend zu respektieren und an dessen Imagestärkung in der Öffentlichkeit mitzuwirken, zumal es gerade auch für die Transportwirtschaft zunehmend schwieriger wird, ausreichende Akteure für ihre wichtige Aufgabe zu bekommen, schneidet Danninger auch die sich verschärfende Fachkräfteproblematik an. ■